

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 64 (2002)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 2001/2002

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 2001/2002

Wir stehen wieder einmal vor einem Jubiläums- und Gedenkjahr: 2003 werden wir 650 Jahre Bern im Bund der Eidgenossen sowie 200 Jahre Stadtgemeinde Bern feiern und des Bauernkriegs vor 350 Jahren gedenken. An diesen vielfältigen Feiern wird auch der Historische Verein vor allem mit Vorträgen, Publikationen und Exkursionen mitwirken. Unsere Aktivitäten sind mehr denn je gefragt. Das vergangene Vereinsjahr war allerdings ein ganz normales, und der Präsident kann denn auch nichts Spektakuläres berichten, sondern nur feststellen, dass sich der Verein bezüglich Strukturen und Finanzen auf einer soliden Basis bewegt und den Schritt in die nächsten Jahre mit Zuversicht und Selbstvertrauen tun kann.

Mitgliederzahlen

Sorgen bereitet uns allerdings die Entwicklung der Mitgliederzahl. Das starke Wachstum in den 1960er- und 1970er-Jahren bewirkt heute eine Überalterung des Vereins. Der Rückgang macht uns grosse Sorgen. Unser Verein zählt noch 1031 Mitglieder oder 43 weniger als vor einem Jahr. Davon sind 985 Einzel- und 46 Kollektivmitglieder: Bedauerlich ist, dass Austritte von Schulen, vielfach langjährige Kollektivmitglieder, mit Sparmassnahmen der Erziehungsdirektion begründet werden.

Publikationen

Ein weiteres Sorgenkind sind unsere Publikationen, vor allem die Reihe «Archiv des Historischen Vereins». Zwar mangelt es nicht an guten Angeboten, und von auswärtigen Historischen Gesellschaften erhalten wir immer wieder Komplimente für den hohen Standard der Texte. Auch von Mitgliedern bekommen wir Rückmeldungen, dass sie die Archivbände als wichtige Verbindung zum Verein schätzen. Aber leider werden wissenschaftliche Publikationen immer umfangreicher, was sich in zusätzlichen Druckkosten niederschlägt und vor allem die Portokosten in die Höhe treibt. Schliesslich wird auch der Platz in den Büchergestellen nicht grösser, so dass bereits Mitglieder dem Verein aus diesem Grund den Rücken gekehrt haben.

Als Jahregabe 2001 konnte der Vorstand dank der guten Zusammenarbeit mit der Zunftgesellschaft zu Schmieden die Kosten des Archivbands

einigermassen in Grenzen halten. Allen, die zu dieser Zusammenarbeit Hand boten, sei bestens gedankt. Wir konnten feststellen, dass der in jeder Beziehung gewichtige Band von Daniel Schläppi über «Die Zunftgesellschaft zu Schmieden zwischen Tradition und Moderne» gute Kritiken erhalten hat und trotz des Umfangs auf Interesse gestossen ist. Der Redaktor Dr. Emil Erne, unterstützt von unserem Vorstandsmitglied Dr. Andreas Würzler, hat hier grosse Arbeit geleistet, die wir an dieser Stelle bestens verdanken möchten.

Ein weiteres Projekt, das wir in Heft 4/1998 der «Berner Zeitschrift» vorgestellt haben, nämlich die Aufarbeitung der «Geschichte der Stadt Bern im 19. und 20. Jahrhundert», ist finanziell und auch bezüglich der Texterarbeitung auf guten Wegen. Das Buch wird unseren Vereinsmitgliedern im Jubiläumsjahr 2003 als Jahresgabe überreicht werden.

Die «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» ist von den oben geschilderten Problemen weniger betroffen, weil sie in der Regel kürzere und leicht lesbare Beiträge zur bernischen Geschichte enthält. Christian Lüthi ist für den hohen Standard der Zeitschrift und ihren guten Ruf beim Publikum verantwortlich, und auch ihm gilt unser bester Dank.

Exkursionen

Wie gewohnt führte der Verein zwei Exkursionen durch. Die Herbstexkursion führte am 22. September 2001 nach Mülenen und Wimmis, wo Hans Grütter die Teilnehmenden wohl dokumentiert zu den noch sehr gut erhaltenen mittelalterlichen Talsperren führte. Bedeutungsvoll ist, dass beide Talsperren im Zweiten Weltkrieg in die Verteidigungsstellungen des Réduit von 1941 integriert waren.

Der Frühlingsanlass führte dieses Jahr ins Schwarzenburgerland nach Guggisberg. Heinrich Christoph Affolter und Elisabeth Schneeberger konnten uns mit dem «Feld» und der «Matte» zwei grosse und repräsentative Gehöfte vorführen. Insgesamt hatten trotz des schlechten Wetters – der Landregen ging allmählich in dichten Schneefall über – rund 70 Mitglieder den Weg nach Guggisberg gefunden. Mit einiger Improvisation bei Transport und Verpflegung konnte der Anlass trotz der widrigen Rahmenbedingungen erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden.

Wir bemühen uns, diese Anlässe familienfreundlich, als verbindendes Element unter den Generationen, zu gestalten. Hier sind alle Altersgruppen vertreten, und so können wir schon bei Jugendlichen die Freude an der Geschichte wecken und so mithelfen, dass Geschichte nicht nur als trockene Datenhuberei erlebt wird, sondern als etwas Lebendiges und Interessantes.

Vorträge 2001/2002

Die Vortragsabende unter der Leitung von Frau Dr. Annemarie Dubler boten auch dieses Jahr wieder eine vielseitige Themenpalette. Auf den Seiten 139–148 dieses Heftes befinden sich kurze Zusammenfassungen aus der Hand der Referentinnen und Referenten.

Die Vortragsabende waren wie immer sehr gut besucht, und ich möchte hier unserer Vizepräsidentin und Organisatorin der Vorträge danken, aber auch unseren Mitgliedern für ihr breites Interesse, das uns ermöglicht, Ergebnisse aus der geschichtlichen Forschung nicht nur Fachhistorikern, sondern einem breiten, an geschichtlichen Fragen interessierten Publikum nahe zu bringen.

Das Winterprogramm 2002/2003 ist vorbereitet, und die Veranstaltungen werden sicher wieder Ihr Interesse finden. Auf der Internet-Seite des Historischen Vereins (www.stub.unibe.ch/extern/hv) findet man als Vorschau auf die Referate Zusammenfassungen, die im nächsten Jahr auch in der «Berner Zeitschrift» publiziert werden.

Vorstand

Neben der Organisation der Vereinsanlässe und der Vortragsabende hatte sich der Vorstand vor allem mit zwei Problemkreisen zu befassen: Nach der Verleihung der letzten geprägten Justingermedaille stellte sich die Frage, ob eine weitere Serie beschafft oder eine andere Form der Anerkennung gefunden werden sollte. Der Vorstand hatte sich schon vor einem Jahr für einen Geldpreis entschieden und hat nun ein entsprechendes Reglement verabschiedet. Damit sollen besondere ehrenamtliche Leistungen auf dem Gebiet der Geschichtsforschung und -schreibung bzw. der musealen Geschichtsdarstellung gewürdigt werden. Mit dem *Anerkennungspreis für bernische Geschichtsforschung* können Vereinsmitglieder oder Aussenstehende ausgezeichnet werden, die sich ehrenamtlich mit der Erforschung und Darstellung bernischer Geschichte befasst haben, und deren Arbeit wissenschaftliche Qualität aufweist. Ausgezeichnet werden können auch ehrenamtliche Leistungen im Bereich von Ausstellungen und Katalogen zu bernischen Geschichtsthemen oder der Einrichtung von Ortsmuseen.

Das zweite Hauptthema betraf unsere Archivreihe. Der zunehmende Umfang dieser Publikationen droht unseren Finanzhaushalt durcheinander zu bringen. Der Vorstand hat deshalb ein Merkblatt verfasst, das den Höchstbetrag des Historischen Vereins an die Druckkosten festlegt, den Umfang der Publikationen limitiert, die Autorinnen und Autoren mit einem Druckkostenbeitrag analog dem Nationalfonds beteiligt und schliesslich umfangreichere Arbeiten nur dann übernimmt, wenn die Mehrkosten durch

Drittbeiträge gedeckt sind. Auf diese Weise wollen wir die eingangs geschilderten Probleme in den Griff kriegen.

Der Vorstand ist ein gut eingespieltes Team, in dem sich für jede auftauchende Aufgabe stets jemand zur Verfügung stellt. Ich möchte hier allen meinen Kolleginnen und Kollegen, von denen viele schon ein Jahrzehnt oder mehr im Vorstand mitarbeiten, ganz herzlich für die spontane und effiziente Zusammenarbeit danken.

Langjährige Mitarbeit im Vorstand führt dazu, dass sich Mutationen ergeben. Auf die diesjährige Jahresversammlung hat sich Jürg Rettenmund entschlossen, als Vorstandsmitglied zurückzutreten. Er vertrat die Peripherie im Vorstand und kam von Huttwil regelmässig an Sitzungen und Vorträge. Im Vorstand betreute er den Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Mit viel Einsatz hat er jeweils die Unterlagen für Buchpräsentationen und Anlässe für die Medien bereitgestellt.

Leider ist vor kurzem auch unser Vorstandsmitglied Prof. Martin Körner verstorben. Er war seit 1989 als Vertreter der Universität und des Historischen Instituts im Vorstand. Seine lebenswürdige Art und sein fundiertes Urteil bei der Auswahl unserer wissenschaftlichen Publikationen werden uns fehlen.

Wir danken dem ausscheidenden Vorstandsmitglied ganz herzlich für seine wertvolle Mitarbeit im Vorstand und wünschen ihm für die berufliche und persönliche Zukunft alles Gute. Unser verstorbenes Vorstandsmitglied werden wir in gutem Angedenken behalten.

Finanzen

Obschon sich die Entwicklung an der Börse auch auf unsere Anlagen und Wertpapiere negativ auswirkte, kann man sagen, dass der Historische Verein des Kantons Bern gesund dasteht. Das ist eine Folge der zurückhaltenden Ausgabenpolitik des Vorstands einerseits und der Beitragszahlungen und Zuwendungen unserer Mitglieder andererseits. Allen, die zur gesunden Finanzlage unseres Vereins beitragen, gilt unser herzlicher Dank. Den genauen Stand und die Entwicklung unserer Finanzen entnehmen Sie der Jahresrechnung.

Dank

Zum Schluss möchte ich wie gewohnt allen danken, die in unserem Verein mitgeholfen haben: den scheidenden und vor allem den verbleibenden Vorstandsmitgliedern, den Referierenden, dem Staatsarchiv, der Stadt- und Universitätsbibliothek und der Bürgerbibliothek für ihre stete Unterstützung sowie besonders Ihnen, den treuen Besuchern unserer Vorträge und Anlässe.